

und dessen wesentliches, stammhaftes Element-*lasn* ge-
lautet hat. Welchem bestimmten Flexionstypus dieses Wort
zugehört hat, kann natürlich nicht mit Sicherheit er-
mittelt werden. Es liegt nahe an ein Femininum ahd.
lasna wie ahd. *marca* zu denken, und zwischen das *s*
und *n* kann auch ein sekundärer Vokal eingeschoben worden
sein, so dass sich *lasana* ergeben hätte; ebenso könnte aber
auch von einem Masculinum ahd. *lasn*, *lasan* ausgegangen
werden. Das *a* hat man wohl als Länge anzusetzen, denn
die Ueberlieferung von *calasneo* in L. B. lässt deutlich
ein Umlaut wirkendes *j* als Flexionstema erkennen, aber die
meisten Hss., die sonst den Umlaut eines kurzen *a* be-
zeichnen, bieten unumgelautes *a* und sprechen somit für
die Länge, die Hss. H, Ald, Ilz, die *calesneo* schreiben,
und Gw mit *gileisno* gehören einer späteren Zeit an.

Soweit kann wohl die Erklärung von *calasneo* als
durchaus gesichert gelten. Die weitere Frage, wie das zu
Grunde liegende Substantiv etymologisch zu beurteilen ist,
lässt sich mit Bestimmtheit nicht beantworten; doch ist
auf die folgenden Möglichkeiten hinzuweisen:

Schmeller 1², 1427 s. v. *gelächsen* 'gelegten, be-
quem' bemerkt: 'Sollten hiemit zusammen hangen die
Lächsinen, die (nach Hrn. R. R. v. Schach) in Memminger
Urkunden vorkommen und, dem Anschein nach, Grenzmarken
bedeuten, — ja selbst das *calasneo*, *commarcanus* der
L. B.?' Natürlich können weder die *Lächsinen* noch
calasneo mit *gelächsen* etwas zu schaffen haben, das
ja nach Schmellers eigener Uebersetzung als *gelagsam*
'commode situs' aufzufassen ist; vgl. auch DWB. 4, 1, 2,
2852 s. v. *gelagsam*. In den Deutschen Grenzaltertümern,
Kl. Schr. 2, 33 hat nun J. Grimm mit Rücksicht auf
jenen Beleg aus den Freisinger Urkunden seine alte
Deutung von *calasneo* aus ags. *læs* aufgegeben und
gleichfalls auf die *Lächsinen* Schmellers verwiesen. An
die *Lächsinen* erinnern dann auch andere und spätere
Beurteiler von *calasneo*, wenn auch nur im Vorüber-
gehen und ohne dabei die Spur zu verfolgen, so Graff
2, 294, Kern und Lidén (vgl. im Folgenden). J. Grimm
aber hat dieses Wort zu *lach* 'incisio arborum' gestellt,
und dadurch ist der Hinweis auf eine Erklärungsmöglichkeit
des zu erschliessenden ahd. *lâsan*, *lâsna* gegeben, die
immerhin ernstere Beachtung verdient. Der Ausdruck
lâch(e) begegnet schon im ahd.; vgl. die Belege bei
Graff 2, 100 und besonders bei J. Grimm, RA. 2⁴, 72 f. Es
entsprechen mhd. *lâche*, *lâchene* 'Einschnitt, Kerbe